

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreis bei nicht periodischer Bezug 10 Pf. monatlich 1.20, Post 10 Pf. 1.30, Post 1.30 einschl. 40 Pf. Verlag (ohne Postabrechnungssatz) bei Leipziger Buchdruckerei, Leipzig, Königstr. 10 Kpl., oder bei Sachsen mit Wörtern-Kapelle 15 Kpl.

Druck u. Verlag: Leipzig & Mecklenburg, Dresden-M. I., Mandaustraße 35/36. Januar 1936. Postleitziffer 1066 Dresden. Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Landeshauptmannschaft Dresden und des Schlesischen Oberverwaltungsamtes.

Bezugspreis II. Bezirk Nr. 4: Wilhelmstraße 10 am Ende 11,4 Kpl. Nachdruck nach Artikel 8, Absatz 1, Siedlungsfläche 1000000 m², 6 Kpl. — Siedlungsfläche 1000000 m², 10 Kpl. — Nachdruck nur mit Genehmigung Dresdner Nachrichten. Unterliegende Schriften werden nicht aufbereitet.

Sowjetoffiziere in der Tschechoslowakei

Ausschlußreiche Warschauer Enthüllungen

Warschau, 25. Juni.

Der „Ilustrowany Kurier Godzieny“ berichtet in einem Artikel mit der schon wiederholten Tatsache, daß die Tschechoslowakei sich anschließe, die Operationsbasis für die Armee der Sowjetunion zu bilden. Die Darlegungen des polnischen Blattes werden mit verschiedenen Eingehalten belegt. Namen, Dienstgrad und Formation sowie das Standquartier der einzelnen in der Tschechoslowakei befindlichen Sowjetoffiziere werden genau angegeben.

Allerdings im Mai d. J., schreibt das Blatt, seien 48 Sowjetoffiziere in Mährisch-Ostrau und in Nitra eingetroffen, von denen vier der Prager Kriegsschule zugewiesen wurden, während die anderen Flieger- und Nachrichtenformationen zugewiesen wurden. Das Blatt schreibt weiter,

dab in der Tschechoslowakei eine grobe Spionageorganisation der Sowjetunion ausgezogen wurde, die ihre Tätigkeit auch auf Polen erstreckte.

Das polnische Blatt stellt weiter fest, daß die Tschechoslowakei als Operationsbasis für Moskau in zwei Richtungen diene: „a) als Hilfslinie der sowjetrussischen Ausrüstung und der russischen Expansion, die sich nicht nur gegen Deutschland, sondern auch gegen Polen richtet. b) als starke Operationsbasis für die Tätigkeit der Komintern in Polen, Rumänien, Ungarn, Jugoslawien, Österreich und teilweise auch in Deutschland.“ Man müsse sich die Frage stellen, was die Tschechoslowakei für Ziele verfolge, da im Zusammenhang mit diesen unbekreitbaren Tatsachen auch in der Tschechoslowakei namentlich unter dem Militär sich eine starke kommunistische Propaganda bemerkbar mache. Der tschechischen Diktatur werde von ähnlicher Seite gesagt, daß die Zusammenarbeit mit den Sowjetoffizieren sozusagen auf Wunsch Frankreichs geschehe. Angeblich soll der französische General Sevez gut dem Verteidigungsministerium zu verleben gegeben haben, daß der französische Generalstab es gerne sehen würde, wenn Offiziere der Roten Armee bei

den tschechischen Fliegertruppen als Instrukturen eingestellt würden.

Bezeichnende Anfrage im Prager Parlament

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 25. Juni.

Im Prager Parlament haben die Kommunisten an die Regierung eine Anfrage gerichtet, die sehr bezeichnend für die innerpolitische Situation in der Tschechoslowakei ist. Die Kommunisten fragten nämlich den Verteidigungsminister, ob er bereit sei, die tschechoslowakischen Armeen von allen Offizieren tschechischer oder sowjetrussischer Dienstort zu befreien und im Interesse der Vertiefung des Freundschaftsbündnisses zwischen der Tschechoslowakei und der sowjetrussischen Armee alle Schritte zu unternehmen, damit in den tschechoslowakischen Armeen „der Geist der Freundschaft mit Sowjetrußland“ frei propagiert werden könne. Den Anlaß zu dieser Anfrage gab ein früherer zaristischer Offizier, der gegen die Vertreibung kommunistischer Verbündeter eingeschritten war. Man darf auf die Antwort des tschechoslowakischen Verteidigungsministers gewonnen sein, wird aber angeben müssen, daß die Logik auf Seiten der Kommunisten ist, denn nach dem Prager Bündnis mit Moskau und nach den vielen sowjetrussischen Offiziersabschüssen in der Tschechoslowakei, das heißt also, nach der ennen Verbindung zwischen dem tschechoslowakischen Heer und der Roten Armee, wird man sich in Prag kaum gegen den Geist wehren können, den die Rote Armee beherricht. In dieser Hinsicht wurde auch schon auf der letzten Tagung der Sudetendeutschen Partei die kennzeichnende Feststellung getroffen, daß die Tschechoslowakei den offiziellen Kampf gegen den Bolschewismus aufzugeben habe.

Paris und Moskau versuchen Druck auf England

Die Sowjets „Angelpunkt“ der Politik Frankreichs

Paris, 25. Juni.

Zu der bevorstehenden Ankunft des englischen Außenministers Eden in Paris und seiner gemeinsamen Weiterreise mit dem französischen Außenminister Delbos nach Genf meint die Außenpolitiker des „Oeuvre“, nach den letzten Nachrichten aus London habe die außenpolitische Regierungserklärung des Kabinetts Blum, die am Dienstag in Kammer und Senat verlesen wurde, in ganz England den besten Eindruck hinterlassen. Trotzdem sei es jedoch wenig wahrscheinlich, daß es dem Ministerpräsidenten Blum und dem Außenminister Delbos gelingen werde, England dazu zu bringen, in allen politischen Fragen sofort eine eindeutige Stellung zu nehmen. Das englische Kabinett scheine wegen der innerpolitischen Lage in Frankreich ein wenig besorgt und daher bestrebt zu sein, die französischen Wünsche wohl mit Wohlwollen zu prüfen, jedoch in allen wichtigen Entscheidungen seit zu gewinnen. Man müsse sich freuen, so meint das Blatt weiter, daß die erste Führungsnadme zwischen der englischen und französischen Regierung erst nach einer Aussprache zwischen Frankreich und den Sowjetrussen erfolgt sei. Die Tatsache, daß diese beiden Länder gemeinsam in Genf die Führung eines kraftvollen Vorwurfs für die folgende Sicherheit zu übernehmen beabsichtigen,

werde zur Folge haben, daß sich England nicht allen Zwecken verschließen könne, falls es vor einen leichten den Willen gehabt werden würde.

Auch das „Journal“ berichtet sich mit den gemeinsamen und aussehendernden Zielen der englischen und der französischen Politik. Das Kabinett Baldwin sei, so heißt es, habe in England die Partie glänzend gewonnen. Die konervative Mehrheit habe um Baldwin herum einen Block gebildet, um zur „Tradition“ zurückzuführen. Der Block wird für die Engländer in Zukunft nur eine Nahmenorganisation sein, die je nach den Umständen eine Stellungnahme erlauben werde. Vor allem glaube man in England aber an seine eigenen Kräfte, und man versuche nur, für die Neubildung dieser Kräfte die notwendige Zeit zu gewinnen. Das Programm Leon Blums und Delbos entspreche etwa denselben Zielen. Trotzdem aber sei ein entscheidender Unterschied zwischen Paris und London festzustellen. Die Engländer wünschten sich in feiner Weise mit den Sowjetrussen zu binden. Das Programm Leon Blums aber sei auf die Gemeinsamkeit der Interessen begründet, die in erster Linie darin bestanden, die Sowjetunion zum Angelpunkt des politischen Systems zu machen.

Reuter erwartet Neuorientierung

London, 25. Juni.

In einer Meinungserklärung aus Montreux heißt es, daß die Zukunft der Meerengenkonferenz zum großen Teil von

dem Ergebnis der Genfer Sitzungen abhänge. Die Vollversammlung könne zu einer Neuorientierung der Politik mehrerer Räte führen. Auf jeden Fall sollte man, daß sich Italien in der Lage seien werde, an den Verhandlungen teilzunehmen. Man glaube, daß die Auflösung der Sanktionen den italienischen Stolz bestreichen werde, selbst wenn die Frage der Anerkennung oder Nichterkenntnung der Annexion Libyen vorläufig beiseite gestellt werde.

Analogisch der heutigen Vergatterung der Montreux-Konferenz müsse ausgegeben werden, daß sehr viele politische und auch wirtschaftliche Fragen vorhanden seien, deren Lösung einige Schwierigkeiten biete; es sei jedoch noch zu früh, von einem totalen Fazit zu sprechen, da sich die Konferenz im Anfangsstadium befindet.

Letzter Abschied von Staatssekretär v. Bülow

Der Führer bei der Trauerfeier

Berlin, 26. Juni.

Von den Gebäuden in der Wilhelmstraße wehen die Fahnen auf Goldmau zu Ehren des verstorbenen Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes, Dr. Bernhard Wilhelm von Bülow. Am Donnerstagmittag nahmen seine Mitarbeiter im Amt, fü das geläufige Diplomatische Körpers, zahlreiche Minister, viele Staatssekretäre und die Amts- und Abteilungsleiter der anderen Ministerien in einer Trauerfeier in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche Abschied von dem unermüdlichen Beamten.

Der Führer ehrt durch seine Teilnahme an der Trauerfeier den Mann, der bis zum letzten Moment die Interessen des Deutschen Reiches im Ausland erfolgreich vertreten hat.

Um 9 Uhr war die katholische Halle des Staatssekretärs in aller Stille nach der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche übergeführt worden. Bereits um 11 Uhr bildete eine doppelte Kette SS-Männer der Leibstandarte „Adolf Hitler“ Spalier. Im Vorraum empfing der Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath die Trauergäste und nahm ihr Beileid entgegen. Als die Angehörigen des Verstorbenen, die Siebmutter, drei Schwestern und der Schwager in der Kirche erschienen, erhob sich die Trauergemeinde zum stillen Gruss und begleitete auch stehend den Führer, der vom Reichsaußenminister in die Kirche geleitet wurde. In der ersten Bankreihe saß man die Reichsminister Generalfeldmarschall v. Blomberg, Fr. v. Eltz-Rübenach, Graf Schwerin von Kropp und Seelde und den Reichsleiter Rosenberg. Der preußische Ministerpräsident war durch Staatssekretär Römer,

Spion zu lebenslänglichem Justizhaus verurteilt Sächsische Flugplätze auszufrieden versucht

Berlin, 25. Juni.

Die Justizbehörde Berlin teilt mit: Der Volksgerichtshof hat den 80-jährigen tschechoslowakischen Staatsangehörigen Erich Sevcik aus Bodenbach-Selitsch wegen eines fortgelegten Verbrechens der Ausplünderung von Staatsgeheimnissen zu lebenslänglichem Justizhaus verurteilt. Sevcik hat in der Zeit von Januar bis Mai 1935 im Auftrag einer ausländischen Macht verdeckt eine Garnison und mehrere Flugplätze in Sachsen zu Betriebszwecken auszufrieden.

Streik auch auf französischer Marinewerft

Paris, 25. Juni.

Nunmehr ist auch die französische Marine durch die Streikbewegung in Wissenschafter gezwungen worden. Etwa 800 Arbeiter der Werft von St. Denis bei St. Nazaire, die an Bord zweier Kreuzer und an Bord von vier Unterseebooten Ausbesserungsarbeiten durchzuführen, haben die Arbeit niedergelegt. Die Arbeiter wollten zuerst an Bord der Schiffe bleiben und sie nach befannten Vorbild „heben“. Später entschlossen sie sich aber, zwei in der Nähe der Werft liegenden Hallen zu besetzen, dort die rote Fahne zu hissen und hier die Erfüllung ihrer Forderungen abzuwarten. — 400 weitere Arbeiter der Werft St. Denis bei St. Nazaire der Abteilung Turbinenbau haben ebenfalls den Streik erklärt und die betreffenden Werftanlagen betreibt.

Die Hafenarbeiter von Oran in Französisch-Nordafrika haben sich der Streikbewegung angeschlossen und haben die dort im Hafen liegenden Dampfer besetzt.

Im Straßenbahnenstreik der Stadt Lyon, die seit Tagen ohne Straßenbahnverkehr war, konnte am Mittwochabend in der Wohnung des Bürgermeisters Herrlot eine Einigung erzielt werden. Die Straßenbahnen werden noch im Laufe des Donnerstags den Betrieb wieder aufnehmen. Dagegen ist im Streik der Calcaselliner, im Hotelgewerbe und in der Bauindustrie von Lyon bisher keine Einigung erreicht worden. Der Streik in den Erdölaffinerien hat eine starke Verminderung des Kraftwagenverkehrs in Lyon zur Folge gehabt. Jedoch werden Aerzte, Krankenhäuser und Bäderbetriebe von der Streilkleitung mit Brennstoff versorgt.

Die Streiklage in Marseille

ist vorläufig noch unverändert. Nach wie vor sind die Schiffe von ihren Mannschaften besetzt, und die rote Fahne weht auf den Masten. Während Vertreter der streikenden Matrosen und der Schiffsgesellschaften am Mittwochmittag in Paris beim Ministerpräsidenten Leon Blum und bei dem Unterstaatssekretär im Handelsministerium, Tasso, weilten, traf ein Telegramm aus Marseille ein, daß die grundjährige Zustimmung der Schiffsgesellschaften zu den Forderungen der Streikenden brachte. Es bleibt nun abzuwarten, ob die Aufforderung des Ministerpräsidenten, nach Annahme der Matrosenforderungen durch die Schiffsgesellschaften die Arbeit auf den betroffenen Schiffen sofort aufzunehmen, von den streikenden Matrosen am Donnerstagmittag auch befolgt wird. Unterstaatssekretär Tasso erklärte am Mittwoch, daß der Streik nun nicht brendet sei. Wie er weiter mitteilte, habe der Streik der Matrosen Matrosen sich besonders für die Infektionskrankheit zu einer Gefahr für die öffentliche Gesundheit ausgewirkt, da durch das erzwungene Auhen des Schiffsbauverkehrs keine Medikamente mehr dorthin verschickt werden könnten.

Die Streiklage in Marseille

ist vorläufig noch unverändert. Nach wie vor sind die Schiffe von ihren Mannschaften besetzt, und die rote Fahne weht auf den Masten. Während Vertreter der streikenden Matrosen und der Schiffsgesellschaften am Mittwochmittag in Paris beim Ministerpräsidenten Leon Blum und bei dem Unterstaatssekretär im Handelsministerium, Tasso, weilten, traf ein Telegramm aus Marseille ein, daß die grundjährige Zustimmung der Schiffsgesellschaften zu den Forderungen der Streikenden brachte. Es bleibt nun abzuwarten, ob die Aufforderung des Ministerpräsidenten, nach Annahme der Matrosenforderungen durch die Schiffsgesellschaften die Arbeit auf den betroffenen Schiffen sofort aufzunehmen, von den streikenden Matrosen am Donnerstagmittag auch befolgt wird. Unterstaatssekretär Tasso erklärte am Mittwoch, daß der Streik nun nicht brendet sei. Wie er weiter mitteilte, habe der Streik der Matrosen Matrosen sich besonders für die Infektionskrankheit zu einer Gefahr für die öffentliche Gesundheit ausgewirkt, da durch das erzwungene Auhen des Schiffsbauverkehrs keine Medikamente mehr dorthin verschickt werden könnten.

Die Melodie des Orgelprediums von Bach auf und leitete über zur Liturgie, die der Pfarrer des Elisabethskrankenhauses, Freiherr v. Röthenbach, abhielt. Wieder erfüllte Must von der Orgel und der Kapelle des Wachregiments gespielt, das Kirchenstift, die die Ansprache des Pfarrers einleitete, der der Vers 24 aus Johannis 12 zugrunde lagt

Der Geistliche hörte die anstrengte, anverlässige, von innen heraus vornehme Persönlichkeit des Verstorbenen.

Wilhelm v. Bülow hatte einen ganz großen persönlichen Auftrag für sein Vaterland, für den er sich verantwortlich wußte, verantwortlich gerade auf dem Wege, den er geführt wurde und geben mußte. Immer hatte er ein Ziel vor Augen, für das er sich verantwortlich wußte und dem seine einfache Arbeit galt: *Die Tücher an!*

Mit voller Achtung legten die Orgel und die Kapelle des Wachregiments ein und erfüllten das bis auf den letzten Platz besetzte Gotteshaus mit der Melodie „Wach auf, ruh und die Stimme.“ Der Geistliche segnete die Leiche aus und sprach das Vaterunser. Dann sang das Volo von Händel auf, das den Abschluß der Trauerfeier bildete. Nach dem allgemeinen Segen sprach der Führer noch einmal den nächsten Averwandten sein Beileid aus und verließ, begleitet von Reichsaußenminister v. Neurath, die Kirche.

Die feierliche Beisetzung v. Bülow findet in den Nachmittagstunden auf dem Friedhof Friedhof in Schönberg statt.

Der Zahnbürstenappell

Ein Lehrgespräch in allen Schulen des Kreises Dresden

Oftwohl namentlich seit der Machtgreifung des Dritten Reiches Deutschland auf dem Gebiete der Volksgesundheitspflege von einem anderen Lande der Erde übertragen wird, ist man doch ständig bemüht, noch vorhandene Lücken auszufüllen. Und so hat man nun durch einen Zahnbürstenappell in den Schulen einmal nachdrücklich auf die Bedeutung gelunder Zahne hingewiesen. Gerade im jugendlichen Alter ist es besonders wichtig, auf eine einwandfreie Gesundheit des Gebisses zu achten, denn schon hier liegen die Ursachen ein, die später allerhand Zahngesundheiten hervorrufen können.

Die Zahnbürste ist die erste Waffe im Kampfe gegen die Krankheit. — Wahrhaftig, die 49. Volkschule der Neustadt hat das Plafat zu ihrem Appell unter einen ähnlichen Beifluss gestellt. In der Erkenntnis, daß Zahngesundungen böse Folgen auf den Gesamtorganismus haben können, lebt sie für eine geordnete Zahnpflege ein und spricht der Zahnbürste in diesem Komplexe gegen die Zahngesundheit die Zahnduldung die Bedeutung einer Waffe zu. „Des Morgens läuft die Zahne zu, ist der Gesundheit nur von halbem Nutzen...“ Mit diesem Sprichwort auf dem selbstgemalten Plafat trifft man einer ein weiteres grundsätzliches Erfordernis der richtigen Pflege seines Gebisses:

Bor allem während des Schlafes muß man seine Zahne rein haben.

damit verbleibende Speisereste durch Fäulnis dem Gebiss nicht schaden. Das die Einbeziehung der Zahnpflege in die Unterrichtsstunden der Schule nichts Neues ist, zeigt sich in dem Beifluss einer Unterstufe. Schon im Herbst vorigen Jahres haben die Jungen im vierten Schuljahr darüber gehört und geben jetzt auf die Fragen ihres Lehrers bündige Antworten.

Eine zweitmäßige Ernährungsweise geht mit der Zahnpflege Hand in Hand. Dies wird den Schülern der Unterrichtsstunde des Staatsgymnasiums von ihrem Lehrer klar gemacht. In Frage und Antwort um das Warum und Wie fällt auch der Satz: Gut gekaut, ist halb verdaut. Im Biologieunterricht hat man gelernt, wie die Verdauung vor sich geht, und nun klären bei den einzelnen Fragen die Hände nur so in die Höhe. Es zieht sich im Laufe des Lehrstoffs, daß man hier Bescheid weiß, welche Bedeutung dem Gebiss und

seiner sorgsamen Pflege in der Ernährung kommt. Und als dann aufgefordert wird, die Zahnbürsten zu zeigen, ist auch nicht ein einziger darunter, der sie nicht vorweisen könnte.

Worauf Zahnschäden unter anderem oft zurückzuführen sind, stellt sich beim Besuch einer Dienststelle in der Neustadt der Berufsschule heraus. Als sich der Lehrer hier einzelnen vornimmt und ihn fragt, ob er oft Zahnschmerzen hat und worauf er sie zurückführt, erhält er von einem Knaben treuerzig zur Antwort, daß er sehr viel Schokolade und Süßigkeiten esse und sich abends die Zahne nicht mehr rufe. Ein kleines Kapitel über das richtige Baden des Gebisses wird hier der Klasse gelesen und darauf hin gewiesen, daß es das Bürsten allein der Zahnschleife nicht ist, sondern die Zahne vom allen Seiten der richtig gesäubert werden müssen.

Was eigentlich die Erkrankung der Zahne bewirkt, wird gerade der Quaria der höheren Mädchenschule-Berufsschule von ihrer Lehrerin aufeinandergetestet. Nicht nur in den Sitzungsräumen hantende und sich verlegenden Speisereste seien es, so bedeutet die Erzieherin ihren Mädchen, sondern vor allem auch der

reiche Wechsel zwischen heißen und kalten Speisen.

Warum dies so ist, beanwortet klar und klar eine Schülerin dahin, daß durch den plötzlichen Temperaturwechsel der Zahnschmelz springe und die Zahntartier mit Vorliebe diese feinen Sprünge aussuchen, um den Zahn zu zerstören.

Ganz ähnlich, wie die Vertreter der das Schulzahnpflege-Hilfswerk durchführenden Organisationen — Amt für Volkswohlfahrt, Amt für Erzieher, Amt für Volksgesundheit, Reichsarbeitsgemeinschaft Ernährung, NS-Frauenschaft, Hitlerjugend und Schulbehörden — und die Vertreter der Dresdner Preise den Zahnbürstenappell und das Lehrgebräuch in diesen Schulen kennengelernten, wurde es auch in den übrigen Erziehungseinrichtungen des Kreises Dresden gehalten. Während dieser Appelle wurden die Namen der Schüler festgestellt, deren Eltern nicht in der Lage sind, eine Zahnbürste zu beschaffen. An all diesen Höfen wird die NS-Volkswohlfahrt helfen und eine Bürste kostenlos zur Verfügung stellen.

Diebischer Postkartenhändler festgenommen

Von Beamten der Kriminalpolizei wurde der am 14. September 1888 in Loschwitz bei Dresden geborene und Josephinenstraße 22 wohnhafte Ernst Valach festgenommen. Auf das Konto des V., der als diebischer Postkartenhändler aufgetreten ist, kommen mehrere Diebstähle, die er bekrreitet. Zur rechtlichen Klärung ist es der Kriminalpolizei von Wichtigkeit, festzustellen, wo eine goldene Armbanduhr in Größe eines Zweifingersglases mit goldenem Gliederarmband Nr. 1545 661, eine goldene Damentremonio Uhr mit rolofarbigem Zifferblatt, auf deren Innendekel der Name „Elisabeth Spinner“ eingraviert ist, und ein afrikanischer Dolch, etwa 80 Centimeter lang mit Dolchart und Dolcheide, verlaufen oder verplandet wurde. Mitteilungen erbitte das Kriminalamt nach Zimmer 88.

Badendiebinnen verhaftet

Von der Kriminalpolizei wurden am 24. Juni zwei Badendiebinnen im Alter von 20 und 22 Jahren festgenommen, die gemeinschaftlich ihr Unwesen trieben. Eine dieser Frauen konnte in dem Augenblick gefasst werden, als sie in einem kleinen Kaufhaus einen Mantel entwendete. In dem Besitz der Festgenommenen wurden noch andere Sachen, wie Handtaschen, Kleider, Hüte und anderes mehr gefunden. Die restlos herbeigeführte Diebedeute erhielten die Geächtigten zurück.

Heiratschwindler

Ein 51jähriger Mann lebte sich in leichter Zeit mit mehreren Frauen in und außerhalb Dresden in Verbindung, denen er die Heirat versprach. Unter dem Vorzeichen, ein Unternehmen zu gründen, erschwindete er Geld. In einem Falle erlangte er 800 RM. Der Betrüger wurde festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Das Auto im Schaukasten. Am Mittwochabend fuhr auf dem Wilhelmsweg, Ecke Alleestraße ein Großwagen der Wehrmacht durch Unachtsamkeit eines Radfahrers in das Schaukasten eines Ladengeschäfts, das vollständig zertrümmer wurde. Personen sind glücklicherweise nicht verletzt worden. Der Kraftwagen konnte mit eigener Kraft weiterfahren.

Irrscher Schallierung aufzuleuchten zu lassen. Die Varieté vom reichen Bauer Kilian hatte Heinrich Tessmer übernommen, der, im Spiel frisch und beweglich, sie mit dem nötigen Schwung und Feuer sang. Matthieu Ahlersmeier erwies sich als ein Künstler, der den regierenden Fürsten Ottos sehr einindruckstark, auch in stimmlicher Hinsicht, darzustellen vermochte, wie sich auch Paul Schößler als Fürstlicher Erbsöhnke in better Weise in die ganze Gruppe einfügte. Der Eremit war bei Gernot Rillison in besten Händen. Den schwarzen Jäger sprach Robert Büschel kraftvoll.

In kleineren Rollen betätigten sich mit schönem Erfolg Ludwig Ebisch, Hermann Steiner und Klaus Hermann als juristische Leibjäger. Entzückende Brautjungfern, himmlisch ein wenig unterschiedlich, waren Hermgard Menzel, Alice Lieseß und Elia Seiter.

Die Chöre sangen nicht nur phantatisch feierlich, sondern auch im Ton außerordentlich frisch, dank einer jüngsten Vorbereitung durch Karl Maria Pembaus.

Das Orchester musizierte unter Karl Böhm ganz prachtvoll. Eine zwingende, leidenschaftlich bewegte Kraft strahlte von ihm aus, so daß der kleine musikalische Satz aufblühendem Leben erweckt wird. Mit weich wunderlich verschwendendem Tonte die ersten Takte der Ouvertüre gespielt, was hört man selten. Kein ausgedeutete Klangerheiterungen, pridende Rhythmen und eine buntstillernde Farbigkeit im Orchester sind Wesensmerkmale der Aufführung gewesen.

Trotz sommerlicher Hitze durchtraufte lebhafte Besuch, zum Teil auf offener Szene, das vollebte Haus. immer wieder rief man die Künstler auf die Bühne, dazu Böhm, Giesen und seine Helfer. Mit dieser Neueröffnung klingt die Spielzeit aus; sie muß zugleich als schwungvoller Auftakt für kommende schwere Opernzeit geblendet werden. G. H.

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Freitag, den 26. Juni, erste Wiederholung von Weber's romantischer Oper „Der Freischütz“ in der neuen Einstudierung und Inszenierung. Zeitung und Beleuchtung wie bei der gefeierten Aufführung. Anfang 7.30 Uhr, Ende gegen 10.15 Uhr. Ufer Utrecht.

Am Sonnabend, dem 27. Juni, kommt die komische Oper „Angelina“ von Rossini, in der Bearbeitung von Hugo

Von einstürzender Mauer begraben

Schwarzenberg. In Bodau brachte beim Abbruch eines alten Lagergebäudes plötzlich eine Wand ein und begrub zwei Bauarbeiter unter sich. Der 58jährige Arbeiter W. Stemmeler aus Bodau konnte nur als Leiche aus den Trümmern geborgen werden; sein Arbeitskamerad Brode wurde schwer verletzt. Besonders tragisch ist, daß der tödlich Verunglücks nach langer Erwerbstätigkeit den ersten Tag wieder in Arbeit stand.

Haus in der Pappenfabrik

Munzig. Im Altpapierlager der Seidelshausen Pappenfabrik brannte heuer aus. Der Brand drohte größeren Umfang anzunehmen, so daß die Wehrmacht zu Hilfe gerufen werden mußte. Das ganze Lager mußte geräumt werden, ehe die Gefahr als beseitigt angesehen werden konnte.

Wetterlage

Die subtropische Warmluft steht nach Westen und Rückland zurück. In ihrer Stelle ist in Frankreich und Deutschland zu nächst feuchtwarme Meeresluft eindringen, die nur eine geringe Abkühlung aufzunehmen scheint. Ältere Meeresluft steht aber am Ostrand eines über der Nordsee liegenden Hochdruckgebietes von Nord- und Mitteldeutschland ein, so daß die Temperaturen bei uns weiter absinken werden.

Wetterentwickeln für Freitag

Wolfig; Temperaturen weiter absinkend, tagüber aber noch ähnlich warm; vorwiegend trüb; mäßige Winde aus südlichen Richtungen.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

Stadt	Mo-	Do-	Frä-	Sam-	Wen-	Do-	Frä-	So-
morgen	bran-	morgen						
Dresden	+18	+26	+18	W	-	1	1	-
Leipzig	+21	+25	+15	WWN	-	0	0	-
Wien	+17	+27	+14	WSW	-	2	2	-
Frankfurt	+17	+26	+14	SW	-	1	1	-
London	+17	+26	+11	S	-	1	1	-
Paris	+17	+22	+17	SW	-	1	1	-
Basel	+16	+26	+12	WNW	-	1	1	-
Nürnberg	+16	+26	+12	NW	-	1	1	-
Ulm	+16	+21	+12	NNW	-	1	1	-
Wittenberg (Raupenell)	+16	+20	+12	NNW	-	1	1	-
Magdeburg	+11	+16	+10	NNW	-	1	1	-
Borsigwerke	+17	+23	+13	W	-	1	1	-
Wittenberg	+17	+23	+14	WW	-	1	1	-
Wolfsburg	+20	+26	+17	WSW	-	0	0	-
Berlin	+19	+20	+15	WW	-	0	0	-
Dresden	+19	+23	7	NW	-	1	1	-
Frankfurt	+17	+26	+15	NNW	-	1	1	-
Würzburg	+17	+23	+13	SW	-	1	1	-

Geänderungen, betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 bedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Gewitter, 8 Nebel oder Nebel (Sichtweite weniger als zwei Kilometer), 9 Gewitter. Temperatur: + Wärmegrad, - Kühlgrad. „Um den beginn 24 Stunden über auf das Wetterberichtsblatt.“ Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden. Blasenwert (20 m Höhe): 24. Juni: 14 Uhr 741,2 - 45%; 21 Uhr 741,4 - 88%; 25. Juni: 7 Uhr 742,5 - 70%; 12.00 Uhr 742,5 - 70%. Ganzjahresdauer 24. Juni: 12,0 Stunden; Tagessmitteltemperatur +19,3°C. Abweichung vom Normalwert + 2,5°C.

Zeichenerklärung → W Stärke 1 NW 2 FN 3 NO 4 u.s.w. ○ wolkenlos ● wolkig ○ heiter ● bedeckt ← Kälte Wind → Wärme Wind

Front vordringender Warmluft

Front vordringender Kaltluft

Front mit Warmluft in der Höhe

Regengebiet H Regen

Schneefallsgebiet H Schneefall

Nebelgebiet H Nebel

Gewittergebiet H Gewitter

Wetterberichtsblatt

Das Mädchen mit dem Weltrekord

(S. Fortsetzung.)

ROMAN von WERNER SCHEFF

Dochen Reitner schaute auf.
Es war ihm in diesem Augenblick, als sei er plötzlich verzaubert, als habe ihm eine überirdische Macht die Kraft gegeben, in dieser ungewöhnlichen Umgebung Dinge oder Gestalten zu sehen, die nur in seiner Phantasie und in seinen Wünschen existierten.

Tatsächlich hob er die Hand und legte sie über die Augen. Als er sie wieder sinken ließ, war dieses lockende Trugbild noch immer vorhanden, und langsam fühlte sich in ihm die Gewissheit, dass hier keinerlei Zauber vorlag.

Nicht weit von ihm entfernt, leicht gestützt auf die Brüstung, welche die Treppe abgrenzte, stand eine Frau, ein Mädchen. In einem hellen Sommerkleid, schlank und ohne jede Pose stand sie dort oben und blickte ernst, aber nicht verwundert auf Dochen herab.

Es war Kathleen Watson.

Wirklich, lange Minuten von Sekunden vergingen, bevor Dochen sich so weit gefaßt hatte, dass er ihren Namen nannte.

Dann eilte er zu ihr empor und reichte ihr stürmisch die Hand.

"Käthe, das geht doch nicht mit rechten Dingen zu", schrie er seinen ersten Eindruck, "wie kommt du hierher?"

Sie verlor sich in eine heitere und unbekannte Miene zu zeigen. "Bist du wirklich nur Mudis wegen hier?" fragte sie lachend.

"Christlich gekleidet, bis zu diesem Augenblick nur Mudis wegen. Ah, jetzt versteht ich, Mutter hat mich tatsächlich rein gelegt. Sie hat mir kein Wort von deiner Anwesenheit verraten. Aber ich freue mich rasend, dass ich dich so unerwartet vor mir sehe."

Er streichelte ihre Hand, die er noch immer nicht freigegeben hatte.

Käthe löste Kathleen sich aus diesem Händedruck.

Und mit einemmal empfand Dochen die bestemmende Kühle, die von ihr ausströmten schien.

"Was hast du denn, Wädel?" fragte er geradeheraus; er war nicht gewohnt, seine Gefühle auszuspielen.

"Gar nichts!" versicherte sie mit einem Läufel zur Aufrichtigkeit, "es gibt eben Menschen, die können sich nicht so deutlich ausdrücken wie dein Mücki."

Tatsächlich hüpfte der Hund noch immer um seinen großen Freund herum und benutzte jede Gelegenheit, sich ihm in Erinnerung zu bringen.

"Da wären wir also auf den Hund gekommen", scherzte Dochen. Aber etwas engte ihm die Brust ein.

Er erklärte sich das Verhalten Käthes mit dem, was sie in der Zwischenzeit erlebt haben mochte. Das es nicht sonderbar, dass sie hier auftauchte? Sie hatte ihn doch in Amsterdam, dann mit dem letzten Entschluss verlassen, so schnell wie möglich nach Haute zurückzufahren, und sie gehörte gewiss nicht zu der Sorte Menschen, die Entschlüsse schnell ändern. Folglich mussten sie gewichtige Ereignisse dazu bestimmt haben, ihre Überzeugung aufzugeben.

Unwillkürlich stellte sich Dochen auf den Ton um, den Kathleen angeschlagen hatte.

"Du hast wohl auf der Bank gesessen und gelesen?" fragte er und deutete zu der Plattform empor, die in halber Höhe des festlaimten Hauses lag.

"Das ist nicht schwer zu erraten, mein Buch liegt noch dort."

"Dann seien wir uns und du erzählst mir, was sich im Zwischenzeit ereignet hat. Das heißt nur so weit, wie du es mir zu erzählen wünschst", sagte er schnell hinzu. Und er fühlte die Bitterkeit seines Verzichts auf die ganze Wahrheit.

"Ah, Dochen, du darfst mir nicht böse sein", logte sie in der richtigen Erkenntnis, dass sie keine Freundschaft auf eine harte Probe stelle, "wenn wir uns ein für allemal dahin einigen, dass es etwas gibt, das wir in unseren Gesprächen nicht erwähnen dürfen, dann werden wir sehr gut miteinander auskommen."

Wie klug! Dochen glaubte seinen Ohren nicht zu trauen. So sprach dieselbe Kathleen Watson, die bis zu tener Verhängnisvollen Begegnung im "Bagatelle" zu Amsterdam sich ihm so sichtlich angeneigt hatte.

Aber er beschloß, wirklich nicht in sie zu dringen. So führte er sie zu der Bank zurück, wo sie sich am ungehörten aus sprechen konnten.

"Was sagst du, wie ausdringlich dieser Mücki ist, begann Dochen, als ihm der Hund sofort auf den Schoß sprang, "wirst du einmal seien, wie man ihn am besten los wird?"

"Ich finde ihn so entzückend, dass ich ihn absolut nicht loswerden möchte", erklärte Kathleen und streichelte zärtlich Mucks braunen Kopf.

"Du möchtest ihn einmal in Freiheit kennenlernen. Er ist nämlich ein Original."

Er legte den Hund sanft zu Boden. Mücki, der zu ahnen schien, dass es jetzt etwas für ihn zu tun gab, stellte den Kopf schief und blickte seinen Herrn erwartungsvoll an.

"Komme hier heraus, Mücki!" forderte Dochen das häbliche Tier freudlich auf und klopfte sich auf den Ober schenkel.

Darauf drehte ihm Mücki den Rücken, lief ein Stück fort und blickte über die Schulter zu Dochen zurück, während sein Schwanz eifrig wedelte.

"So komm doch, Mücki!" bat sein Herr noch einmal. Es klappste fast schaudernd.

"Folgsam ist er nicht", bemerkte Kathleen.

"Sieht du denn nicht, dass ich dieses Experiment absichtlich durchführte? Er hat nämlich die erste Tadelgewohnheit, immer das Gegenteil von dem zu tun, was man von ihm verlangt.

Und nun haben wir eine Weile vor ihm Ruhe. Er wird nochher zu kläffen anfangen, wenn ich das Spiel mit ihm nicht weiter treibe, aber er wird um keinen Preis der Welt zu mir kommen, bevor ich ihn nicht wegziehe."

"Ich habe schon mit ihm dicke Freundschaft geschlossen. Jochen, jeden Morgen weckt er mich durch sein Winseln an der Tür."

"Sont' bin ich sein Opfer, sobald ich bei Mutter schlaf. Aber nun lassen wir ihn ruhig stehen. Er beobachtet uns so lange, bis er die Geduld verliert. Was beliebst du mir also von deinen letzten Abentenern zu verraten?"

"Ironie paßt nicht zu dir! Du bist ein guter und herzlicher Mensch, verlässt also nicht zu spätzen."

"Als Deutsche übertragen heißt das, dass ich ein Dummkopf bin, nicht wahr?"

"Jochen, ich bitte dich, solche Umdeutungen meiner Worte zu unterlassen. Wir werden in der nächsten Zeit viel zusammen sein, folglich . . ."

"Du bleibst also in Berlin?"

"Ja, ich werde ein Studienjahr in Deutschland verbringen, und da kommt natürlich in erster Linie Berlin in Betracht. Oder paßt es dir vielleicht nicht?"

"Wie kommtst du zu dieser Frage?"

"Vielleicht töre ich dich?"

"Käthe, dir hat wohl der Londoner Verkehr den Kopf verdreht? Warst du lange drüber?"

"Nur ein paar Tage. Dann habe ich eingesehen, dass es besser ist, nicht nach Hause zu fahren. Da blieb mir doch nichts anderes übrig als der Weg nach Deutschland. Ich habe zu-

Jeder Volksgenosse

Mitglied der NS-Volkswohlfahrt!

nächst eine Nacht in Berlin im Hotel verbracht, habe am nächsten Morgen meine Mutter besucht und wurde von ihr eingeladen. Das kam mir sehr gelegen. Denn erstmals habe ich meine Mutter auf den ersten Blick siebenommen und zweitens brauchte ich nichts wichtiger als ein paar Tage Sammlung."

"Genau so ist es mir ergangen." Dochen machte ein paar Andeutungen über Grossin und Onkel Walther.

"Darüber weiß ich sehr gut Bescheid", unterbrach ihn Käthe.

"Hat dir Mutter etwas gebeichtet?"

"Sie schüttelte den Kopf. "Nein, aber ich war häufig mit Nest zusammen. Eine Woche lang hat sie mich täglich am Vossdamer Bahnhof abgeholt, und dann sind wir zusammen kreuz und quer durch Berlin gereist. Es war sehr lohnend. Nest ist ja ein außerordentlich gescheiter Mensch. Wenn man mit ihr durch eine Galerie geht, merkt man das am besten."

"Ich glaube, da bist du gut weggekommen", gab Dochen noch weiteres zu, von Bildern vertrieb ich bei weitem nicht so viel wie Nest. Wie gefällt sie dir übrigens?"

"Er war auf Mutter und Nest böse; seine hatte ihm etwas von dem überwältigenden Erleben Käthes in Berlin geschrieben. Wie auf Verabredung.

"Ich möchte mich über Nest nicht äußern, wenigstens nicht gleich in dieser ersten halben Stunde, die wir wieder zusammen sind", sagte Käthe.

"Was soll das heißen?"

"Weil dir mein Urteil sonst übertrieben vorkommen könnte. Ich kenne sie doch erst seit zwölf Tagen. In Amsterdam hatte ich keine Gelegenheit, ihr zu begegnen."

"Sie ist gerade einen Tag vor deiner Abreise angekommen", betonte Dochen eifrig.

"Das weiß ich. Aber wenn ich dir nun sage, dass ich in Nest eine Frau sehe, die soziell der ideale Typ ist, dem man nachschiefern hat, dann wird du vielleicht lächeln."

"Ich werde mich schwer tun, darüber zu lachen. Ich bin doch genau derselben Ansicht. Zwei Frauen finde ich einfach unübertraglich: meine Mutter und Nest."

Er sah sie nicht, dass die Zusammenstellung dieser zwei Frauen typisch für seine Bezeichnungen zu beiden war.

"Ich wünschte mir, ich könnte einmal so werden wie Nest", sagte Kathleen Watson nachdenklich.

"Ed fehlt nicht so viel daran, wie du dir einstrebst, Käthe. Ihre Amerikanerinnen haben ein paar Freunde, die mich ein bisschen fören. Aber gerade du hast das gute deutsche Material in dir, aus dem sich in der richtigen Umgebung alles bilden lässt."

"Könnte ich doch in dieser Umgebung bleiben", leuchtete sie mit grautem Davor, wenn ich daran denke, ich möchte in absehbarer Zeit wieder nach drüben gehen."

"Für mal, du bist aber schnell anderer Meinung geworden."

"Dass sielegt natürlich gewichtige Gründe vor, Dochen. Und nun las und sieb von der nächsten Zukunft sprechen. Ich kann nicht die Freundschaft deiner Mutter zu lange in Anspruch nehmen. Nein, es wird mir auch hier ein wenig zu still. Man hat zuviel Zeit zum Grübeln. Berlin lenkt mich ab, das habe ich schon gemerkt. Ich zieh' sobald wie möglich in die Stadt. Du hast mir versprochen, mir bei der Suche nach einer Wohnung beihilflich zu sein. Inzwischen hat sich das von selbst erledigt. In dem Hause, in dem die Buchhandlung Nestes liegt, sind zwei unmoderne Zimmer frei geworden. Da will ich mir eine Wohnung nach meinem Geschmack einrichten. Ich habe schon mit Nest darüber gesprochen. Sie meint zwar, es würde sehr teuer werden . . ."

"Da sind wir an dem Punkt, wo ich dich haben wollte. Wie steht es denn mit deinen Moneten, Käthe?"

"Oh, ich habe noch zwölfbündert Mark."

"Und wie mit Vaters laufenden Unterhaltsungen?"

"Doch habe ihm geschrieben, er soll mir monatlich hundert fünfzig Dollar schicken. Glaubst du, das das genügen wird?"

"Doch rechnet schnell. Dann lachte er auf. "Das sind etwa sechshundert Mark. Was willst du denn mit sechshundert Mark anfangen? Gedenkst du eine Familie zu gründen?"

"Für Vater ist es nicht zu viel. Und wenn etwas übrig bleibt, wird man damit vielleicht anderen Menschen, die weniger haben, beitreten können."

"Siehst du, das wäre ich gern. Mit der Zeit werde ich aus dir eine zweite Nest machen. Vor allen Dingen werden wir sowohl wie möglich mit ihr darüber beraten, wie weit du in deinen Ausgaben für die Wohnung gehen darfst. Du bleibst unter meinem Schuh, aber gewissermaßen auch unter meiner Flügel."

"Bitte, Dochen, ich lüge mich gern. Aber aufsichtlich gesetzt. Nest scheint in der Praxis ein besserer Berater als du."

"Danon bin ich nicht überzeugt."

"Warum?"

"Weil sie dir unbedingt davon abraten mühte, dir eine Wohnung einzurichten. Es gibt genug möblierte Zimmer in Berlin. Rumm, mir's nicht über, ob du bist kein Maharadja, der überall gleich ein eingerichtetes Haus vorfinden musst."

Kathleen nahm es tatsächlich nicht über, sie amüsierte sich sogar. "Verzeih, Dochen, das versteht du nicht. Ich habe mir ein paar solcher Zimmer angesehen. Sie sind gräßlich unverschämt. Außerdem sind sie ein schlechter Physiologe. Diese Gründung eines eigenen Haushaltes sollte dir verraten, dass ich meinen Aufenthalt in Berlin so sehr wie möglich verlängern möchte. Und wenn ich einmal fortziehe, wird sich für ein Heim mit einer persönlichen Note gewiss ein Käufer finden."

"Die Aussicht, dich länger als ein Jahr in Berlin zu sehen, ist natürlich eine angenehme Seite deiner Möbelanwaßungen. Aus diesem Gesichtspunkte bin ich mit allem einverstanden."

Sie hatten dann noch eine Menge zu besprechen, denn es stellte sich heraus, dass Kathleen tatsächlich weit davon entfernt war, mit Geld umgehen zu können oder Dinge des Alltags richtig zu beurteilen. Dochen gebärdete sich als ihr Lehrmeister.

Sie ließ es ruhig geschehen. Und wieder drang etwas aus ihr hervor, das er nicht recht zu deuten wusste, das aber in Wahrheit nichts anderes war als die große Unseligkeiten, die sie für ihn fühlte. So sehr sie sich auch zurückhielt, es glückte ihr nicht ganz, die Grenzen der Freundschaft einzuhalten, die sie sich offenbar für ihren Berliner Aufenthalt gegangen hatte.

Und Dochen?

Was in ihm vorging, blieb ihr vorläufig verborgen. Sie konnte ihn nicht anmerken, dass zu seiner Freude über das deutige Wiedersehen eine schwere bedrückende Ungewissheit kam, die viel stärker war als die Fragen, die ihn schon vorher beschäftigt hatten, damals in Amsterdam und später auf der Heide von Grossin, wo er den dahingegangenen Wolken noch geblieben war.

Kathleen war in sein Leben zurückgekehrt, als habe sich plötzlich der Wind gedreht und sie ihm wieder angetrieben.

Was aber brachte sie ihm? Doch nur die sinnvollste Erfahrung, dass für ihr Leben andere Einflüsse maßgebender waren als die Kraft, die er anfangs in ihr vermutet hatte.

Er musste sich fühlen. Sie war ein freier Mensch, und er durfte nicht einmal den Vorwurf gegen sie erheben, sie sei launenhaft. Denn das war ihm klar: jede bösartige Einstellung lag ihr fern. Ohne jene geheimnisvolle Einflüsse, die sie ihm verborg, wäre sie ein klarer, durchsichtiger Mensch gewesen.

Das Erstaunen Kathleen war nicht die einzige Überraschung, die sie ihm für diesen Abend zugebracht hatte.

Erst von der Fahrt, vielleicht auch von innerer Erregung, traf Nest Greuter noch vor dem Abendessen aus Berlin ein.

Schon nach kurzem Beisammensein drängte sich Dochen die Erkenntnis auf, dass sie eigentlich nicht nur seinem wegen gekommen war; ihre Freundschaft zu Kathleen hätte vielleicht genugt, um sie hierher zu führen, abgesehen von ihrer großen Abhängigkeit an seine Mutter.

Er wünschte sich in die Rolle fügen, oft längere Zeit zusammen, wenn Nest mit Kathleen über die Einrichtung jener zwei Zimmer sprach, in denen das künftige Heim der jungen Deutsch-Amerikanerin entstehen sollte. Ed stellte sich heraus, dass über alles bereits verfügt war. Die beiden Mädchen brauchten ihn nicht mehr. Keiner seiner Einwendungen, die sie ihm zu teuern, wurde berücksichtigt. Man ließ ihn aus. Nest war der Überzeugung, dass Vater Watson seiner Tochter bald wieder Geld schicken werde, und Kathleen setzte sich über solche Kleinigkeiten überhaupt nicht den Kopf.

Auf der Terrasse, vor der die langsam abbrekende Venus stand, gegen die Nüden durch eine Unmenge qualmender Zigaretten geschobt, satzte man einer überaus leichten, lässigen Pose alle Ehre zu, die Mutter Reitner für diesen Abend gewohnt hatte.

Sie erzählte von den Jugendjahren, die sie mit Kathleen Mutter in Weimar verbracht hatte.

Dochen pflegte bald mit der Bemerkung dazwischen: "Siehst du ein paar nette Nungen gewesen sein, Edchen!"

"Haben wir?", verlor sie mit blinzenden Augen, darum wunderte ich mich auch, warum Käthe so ernst und gesetzt ist. Das kann sie nicht von ihrer Mutter haben."

"Stimmt, Tante Edie", bestätigte Kathleen, "darin bin ich nach meinem Vater geraten, der hat nämlich Quäkerblut in den Adern. Er ist immer für die Ruhe, nicht nur als Industrieller, sondern auch als Politiker."

"Naum, mit Politik beschäftigt sich Ed?" rief Dochen.

"Sehr eingehend sogar. Er war Jahrelang Senator. Noch heute leitet er einen der größten politischen Klubs in England. Das ist ja so leider", seufzte sie traurig hinzu.

"Was willst du damit sagen?" erkundigte sich Nest.

"Nichts . . . gar nichts! Ich meine nur, dass Vater durch seine politische Tätigkeit sehr in Anspruch genommen ist. Aber er ist ein herrlicher Mensch, von einer Rechlichkeit und Geduld, wie man sie selten auf Erden findet.

(Fortsetzung fol

Wirtschafts- und Börsenteil

Donnerstag, 25. Juni 1936

— Dresdner Nachrichten —

Nr. 296 Seite 5

Unverändert stilles Börsengeschäft

Berliner Börse vom 25. Juni

Obwohl die Bankenkundenschaft aus den schon wiederholten erwähnten Gründen auch heute dem Marktstabilität, erzielte die Börse in freundlicher Haltung. Am Aktienmarkt waren überwiegend kleine Kurzbelastungen zu verzeichnen, die durch ein gewisstes Rückkaufbedürfnis des berufsmäßigen Börsenhandels ausgelöst wurden. Stimmungslösungen wichen zweifellos die wieder vorliegenden günstigen Wirtschaftsmitteilungen. Im Vordergrund des Interesses stand der Markt der Montanwerke, bei denen die Hoffnung auf eine Erhöhung der Rheinstahldividende um etwa 1% nach wie vor eine interne Anregung bot. Rheinstahl selbst zogen erneut um 0,625% an. Mannesmann gewannen 1,125%. Hoechst 1 und Vereinigte Stahlwerke 0,875%. Etwa 0,5% höher wurden Braunkohlenwerke angekündigt; lediglich Rhein, Braunkohlen erhielten vermutlich auf ein nicht so gleich unverträgliches Angebot einen Rückgang um 4,25%. Von Chemie-Werten zogen AG Harben um 0,875% auf 172,5 an. Man erwartete aus der Hauptveranstaltung des Konzerns offenbar günstige Ausführungen über die Entwicklung im laufenden Jahr. Gut erholt waren auch Goldschmidt mit + 1,75%. Von Vindeumwerken zogen Comit Vindeum um 1,125% und Deutsche Vindeum um 1,75% an. Elektrowerte waren bis auf Siemens (+ 1,25%) nur wenig verändert; von Versorgungsunternehmen gab es keine 1% nach. Automotoren konnten sich unter kleinen Schwankungen behaupten. An den übrigen Märkten fielen nur noch Deutscher Eisenhandel und Julius Berger mit je + 1,5%, Braubank mit + 1 und Metallgesellschaft mit - 1,5%. Bemberg und Feltex mit je - 1% als fräsigster verändert auf. Nach den ersten Kurzen wurde das Geschäft wieder sehr still, was vereinzelt leichte Ab schwankungen zur Folge hatte.

Am Rentenmarkt wurde die Reichsbank-Anleihe erneut 0,075% niedriger mit 112,625 notiert. Die Umlaufschein-Anleihe erhöhte sich um 0,125% auf 88,875, spätere Reichsbankabschöpfungen gaben 0,25% her. Dagegen wurden Wiederanlaufauschläge 0,25% höher bewertet.

Kurse von Steuergusscheinen und Gemeindeumschuldungen - Anleihe

Berlin, 25. Juni. Steuergusscheine. Häufigkeiten 1934 108,62, 1935 107,92, 1936 111,62, 1937 112,80, 1938 112,80. — Durchschnittskurs für Gruppe I 109,40, — 4%ige Gemeindeumschuldung-Anleihe 88,50 bis 88,25.

Am Markt der unnotierten Werte war die Tendenz sehr ruhig, aber nicht schwächer. Es notierten: Deutsche Petroleum 101 bis 108, Rohöl 84,50 bis 86, Witz & Menet 105 bis 107, Edelmetallhandel 61,50 bis 62, Ufa-Film 61,25 bis 62,75, Burbach-Roll 68 bis 69,90, Winterthau 121 bis 128.

Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 25. Juni

Wie schon in den letzten Tagen, so hielt sich auch heute das Geschäft auf dem Aktienmarkt der Mitteldeutschen Börse in engem Rahmen, wobei sich nur vereinzelt geringe Kurzschwankungen nach oben wie nach unten ergaben. Von Maschinen- und Metallindustrieunternehmen führten Maschinen 1, Hugo Schneider und Gebrüderwerke je 1,25, Deutscher Eisenhandel 2% auf, möglicherweise Braun 1, Kirchner 1,25 und Seidel & Raumann 1,5% nachgewiesen. Von keramischen Werten veränderten sich Rosenthal und Steatit-Magnesia mit je - 1 sowie Meissner Ofen mit + 1%. Bonnaffit, Chemiewerte sowie Papier- und Immobilienaktien wiesen nur geringfügige Veränderungen auf. Bei Textilfaktien erfuhrn Hohenheimer Gardinen einen Anstieg von 1,875%, und bei Brauereiwerken war in Riesebach und Dortmunder Altebräu je 1% billiger anzufinden. Gemerkenswert fest lagen Montanaktien, und zwar in Vereinigte Stahl bei größerem Umsatz mit + 1,25 und Preßglaser Braunkohlen mit + 4%. Von sonstigen Werten wurden Emil Uhlmann mit 54 noch 0,7% wieder notiert. Pöhlau stellten sich exkl. 8% Dividende 2% niedriger und Seitz Idon 1% höher.

Am Rentenmarkt verkehrten Staatsanleihen etwas reger. Besonders 4%ige Reichsbank-Anleihen von 1935 und Sächsische Landeskulturrenten sowie Sachsen-Anhaltische Notte 8 wurden auf alter Basis leichter gehandelt. Reichsbank-Anleihen waren 0,8% niedriger gefordert. Auch in Städteanleihen war gegen den Vorstag eine kleine Belebung festzustellen. Dresden war 1936 gewonnen 0,125%. Von Leipziger wurden zu letztem Kurs rund 10.000 RM gehandelt. Bei Pfandbriefen hatten größere Umfänge Dresdener Grundrenten, Landwirte und Erdölinder, die bebautes waren. Sachsenboden-Liquidationspfandbriefe dagegen 0,25% auf.

Devisenkurse

* London, 25. Juni, 11.30 Uhr englische Zeit. Devisenamt: Remont 302%, Paris 76,18, Berlin 19,48,30, Spanien 88,76,50, Montreal 600,625, Amsterdam 742,50, Brüssel 59,74, Italien 68,81, Schweiz 18,44, Rosenbaden 22,40, Stockholm 19,88,50, Oslo 19,80,25, Helsinki 227, Praha 121%, Budapest 28,05, Belgrad 222, Sofia 400,

Dollar- und Sterlingkurs

Um 25. Juni stellte sich in Berlin der Mittelkurs des

Dollar... auf 2,487 (am 24. Juni 2,487)

Pfund-Sterling auf 12,480 (am 24. Juni 12,480)

Rumänien 692, Zypern 110,125, Konstantinopel 626, Wien 585, Wien 26,50, Warshaw 26,48, Buenos Aires 15,00, inoff. 15,00, Rio de Janeiro, off. 412, inoff. 271, Montevideo 24,00, London auf 100, London 1,6,125, London auf London 1,6, Rate 1,200.

* Madrid, 25. Juni, 11.40 Uhr. Devisenamt: Paris 20,36,50, London 15,45,75, New York 367,25, Belgrad 51,90, Italien 21,25, Spanien 42,00, Holland 208,10, Berlin 128,60, Wien, Petersburg 57,25, Stockholm 79,60, Oslo 77,57,75, Rosenbaden 68,50, Prag 12,72, Warshaw 57,70, Budapest 60,50, Belgrad 700, Wien 290, Konstantinopel 245, Sofarab 250, Helsinki 225, London 611,50 bis 612,50.

* Amsterdam, 25. Juni, 12 Uhr britische Zeit. Devisenamt: Berlin 59,48 bis 59,48, London 742,20 bis 742,50, New York 147,75 bis 147,75, Paris 97,42,625 bis 97,42,625, Belgrad 34,05 bis 34,07, Schweiz 49,00 bis 49,11, Madrid 20,18 bis 20,22, Oslo 37,25 bis 37,32,50, Rosenbaden 88,12,50 bis 89,20, Stockholm 88,22,50 bis 89,20, Budapest 84,75, Japan 96,50.

* Amsterdam, 25. Juni, 12 Uhr britische Zeit. Devisenamt: Berlin 59,48 bis 59,48, London 742,20 bis 742,50, New York 147,75 bis 147,75, Paris 97,42,625 bis 97,42,625, Belgrad 34,05 bis 34,07, Schweiz 49,00 bis 49,11, Madrid 20,18 bis 20,22, Oslo 37,25 bis 37,32,50, Rosenbaden 88,12,50 bis 89,20, Stockholm 88,22,50 bis 89,20, Japan 96,50.

* Amsterdam, 25. Juni, 12 Uhr britische Zeit. Devisenamt: Berlin 59,48 bis 59,48, London 742,20 bis 742,50, New York 147,75 bis 147,75, Paris 97,42,625 bis 97,42,625, Belgrad 34,05 bis 34,07, Schweiz 49,00 bis 49,11, Madrid 20,18 bis 20,22, Oslo 37,25 bis 37,32,50, Rosenbaden 88,12,50 bis 89,20, Stockholm 88,22,50 bis 89,20, Japan 96,50.

* Amsterdam, 25. Juni, 12 Uhr britische Zeit. Devisenamt: Berlin 59,48 bis 59,48, London 742,20 bis 742,50, New York 147,75 bis 147,75, Paris 97,42,625 bis 97,42,625, Belgrad 34,05 bis 34,07, Schweiz 49,00 bis 49,11, Madrid 20,18 bis 20,22, Oslo 37,25 bis 37,32,50, Rosenbaden 88,12,50 bis 89,20, Stockholm 88,22,50 bis 89,20, Japan 96,50.

* Amsterdam, 25. Juni, 12 Uhr britische Zeit. Devisenamt: Berlin 59,48 bis 59,48, London 742,20 bis 742,50, New York 147,75 bis 147,75, Paris 97,42,625 bis 97,42,625, Belgrad 34,05 bis 34,07, Schweiz 49,00 bis 49,11, Madrid 20,18 bis 20,22, Oslo 37,25 bis 37,32,50, Rosenbaden 88,12,50 bis 89,20, Stockholm 88,22,50 bis 89,20, Japan 96,50.

* Amsterdam, 25. Juni, 12 Uhr britische Zeit. Devisenamt: Berlin 59,48 bis 59,48, London 742,20 bis 742,50, New York 147,75 bis 147,75, Paris 97,42,625 bis 97,42,625, Belgrad 34,05 bis 34,07, Schweiz 49,00 bis 49,11, Madrid 20,18 bis 20,22, Oslo 37,25 bis 37,32,50, Rosenbaden 88,12,50 bis 89,20, Stockholm 88,22,50 bis 89,20, Japan 96,50.

* Amsterdam, 25. Juni, 12 Uhr britische Zeit. Devisenamt: Berlin 59,48 bis 59,48, London 742,20 bis 742,50, New York 147,75 bis 147,75, Paris 97,42,625 bis 97,42,625, Belgrad 34,05 bis 34,07, Schweiz 49,00 bis 49,11, Madrid 20,18 bis 20,22, Oslo 37,25 bis 37,32,50, Rosenbaden 88,12,50 bis 89,20, Stockholm 88,22,50 bis 89,20, Japan 96,50.

* Amsterdam, 25. Juni, 12 Uhr britische Zeit. Devisenamt: Berlin 59,48 bis 59,48, London 742,20 bis 742,50, New York 147,75 bis 147,75, Paris 97,42,625 bis 97,42,625, Belgrad 34,05 bis 34,07, Schweiz 49,00 bis 49,11, Madrid 20,18 bis 20,22, Oslo 37,25 bis 37,32,50, Rosenbaden 88,12,50 bis 89,20, Stockholm 88,22,50 bis 89,20, Japan 96,50.

* Amsterdam, 25. Juni, 12 Uhr britische Zeit. Devisenamt: Berlin 59,48 bis 59,48, London 742,20 bis 742,50, New York 147,75 bis 147,75, Paris 97,42,625 bis 97,42,625, Belgrad 34,05 bis 34,07, Schweiz 49,00 bis 49,11, Madrid 20,18 bis 20,22, Oslo 37,25 bis 37,32,50, Rosenbaden 88,12,50 bis 89,20, Stockholm 88,22,50 bis 89,20, Japan 96,50.

* Amsterdam, 25. Juni, 12 Uhr britische Zeit. Devisenamt: Berlin 59,48 bis 59,48, London 742,20 bis 742,50, New York 147,75 bis 147,75, Paris 97,42,625 bis 97,42,625, Belgrad 34,05 bis 34,07, Schweiz 49,00 bis 49,11, Madrid 20,18 bis 20,22, Oslo 37,25 bis 37,32,50, Rosenbaden 88,12,50 bis 89,20, Stockholm 88,22,50 bis 89,20, Japan 96,50.

* Amsterdam, 25. Juni, 12 Uhr britische Zeit. Devisenamt: Berlin 59,48 bis 59,48, London 742,20 bis 742,50, New York 147,75 bis 147,75, Paris 97,42,625 bis 97,42,625, Belgrad 34,05 bis 34,07, Schweiz 49,00 bis 49,11, Madrid 20,18 bis 20,22, Oslo 37,25 bis 37,32,50, Rosenbaden 88,12,50 bis 89,20, Stockholm 88,22,50 bis 89,20, Japan 96,50.

* Amsterdam, 25. Juni, 12 Uhr britische Zeit. Devisenamt: Berlin 59,48 bis 59,48, London 742,20 bis 742,50, New York 147,75 bis 147,75, Paris 97,42,625 bis 97,42,625, Belgrad 34,05 bis 34,07, Schweiz 49,00 bis 49,11, Madrid 20,18 bis 20,22, Oslo 37,25 bis 37,32,50, Rosenbaden 88,12,50 bis 89,20, Stockholm 88,22,50 bis 89,20, Japan 96,50.

* Amsterdam, 25. Juni, 12 Uhr britische Zeit. Devisenamt: Berlin 59,48 bis 59,48, London 742,20 bis 742,50, New York 147,75 bis 147,75, Paris 97,42,625 bis 97,42,625, Belgrad 34,05 bis 34,07, Schweiz 49,00 bis 49,11, Madrid 20,18 bis 20,22, Oslo 37,25 bis 37,32,50, Rosenbaden 88,12,50 bis 89,20, Stockholm 88,22,50 bis 89,20, Japan 96,50.

* Amsterdam, 25. Juni, 12 Uhr britische Zeit. Devisenamt: Berlin 59,48 bis 59,48, London 742,20 bis 742,50, New York 147,75 bis 147,75, Paris 97,42,625 bis 97,42,625, Belgrad 34,05 bis 34,07, Schweiz 49,00 bis 49,11, Madrid 20,18 bis 20,22, Oslo 37,25 bis 37,32,50, Rosenbaden 88,12,50 bis 89,20, Stockholm 88,22,50 bis 89,20, Japan 96,50.

* Amsterdam, 25. Juni, 12 Uhr britische Zeit. Devisenamt: Berlin 59,48 bis 59,48, London 742,20 bis 742,50, New York 147,75 bis 147,75, Paris 97,42,625 bis 97,42,625, Belgrad 34,05 bis 34,07, Schweiz 49,00 bis 49,11, Madrid 20,18 bis 20,22, Oslo 37,25 bis 37,32,50, Rosenbaden 88,12,50 bis 89,20, Stockholm 88,22,50 bis 89,20, Japan 96,50.

* Amsterdam, 25. Juni, 12 Uhr britische Zeit. Devisenamt: Berlin 59,48 bis 59,48, London 742,20 bis 742,50, New York 147,75 bis 147,75, Paris 97,42,625 bis 97,42,625, Belgrad 34,05 bis 34,07, Schweiz 49,00 bis 49,11, Madrid 20,18 bis 20,22, Oslo 37,25 bis 37,32,50, Rosenbaden 88,12,50 bis 89,20, Stockholm 88,22,50 bis 89,20, Japan 96,50.

* Amsterdam, 25. Juni, 12 Uhr britische Zeit. Devisenamt: Berlin 59,48 bis 59,48, London 742,20 bis 742,50, New York 147,75 bis 147,75, Paris 97,42,625 bis 97,42,625, Belgrad 34,05 bis 34,07, Schweiz 49,00 bis 49,11, Madrid 20,18 bis 20,22, Oslo 37,25 bis 37,32,50, Rosenbaden 88,12,50 bis 89,20, Stockholm 88,22,50 bis 89,20, Japan 96,50.

* Amsterdam, 25. Juni, 12 Uhr britische Zeit. Devisenamt: Berlin 59,48 bis 59,48, London 742,20 bis 742,50, New York 147,75 bis 147,75, Paris 97,42,625 bis 97,42,625, Belgrad 34,05 bis 34,07, Schweiz 49,00 bis 49,11, Madrid 20,18 bis 20,22, Oslo 37,25 bis 37,32,50, Rosenbaden 88,12,50 bis 89,20, Stockholm 88,22,50 bis 89,20, Japan 96,50.

* Amsterdam, 25. Juni, 12 Uhr britische Zeit. Devisenamt: Berlin 59,48 bis 59,48, London 742,20 bis 742,50, New York 147,75 bis 147,75, Paris 97,42,625 bis 97,42,625, Belgrad 34,05 bis 34,07, Schweiz 49,00 bis 49,11, Madrid 20,18 bis 20,22, Oslo 37,25 bis 37,32,50, Rosenbaden 88,12,50 bis 89,20, Stockholm 88,22,50 bis 89,20, Japan 96,50.

* Amsterdam, 25. Juni, 12 Uhr britische Zeit. Devisenamt: Berlin 59,48 bis 59,48, London 742,20 bis 742,50, New York 147,75 bis 147,75, Paris 97,42,625 bis 97,42,625, Belgrad 34,05 bis 34,07, Schweiz 49,00 bis 49,11, Madrid 20,18 bis 20,22, Oslo 37,25 bis 37,32,50, Rosenbaden 88,12,50 bis 89,20, Stockholm 88,22,50 bis 89,20, Japan 96,50.

* Amsterdam, 25. Juni, 12 Uhr britische Zeit. Devisenamt: Berlin 59,48 bis 59,48, London

Kursberichte vom 25. Juni 1936

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

(Ohne Gewinn)

Pestverzinsliche Werte

	25. 6.	24. 6.		Aktien		25. 6.	24. 6.			25. 6.	24. 6.			25. 6.	24. 6.
4 Schatzanleihe des	98,25	98,25	5	Kred.-Krb. R. 10	97,5	97,5		3	Görlitzer Waggon	102,5	102,5	8	Pittler	204,0	204,0
Dtsch. Reich 1933	101,5	101,62	45	do. do. 10-21	97,5	97,5		7	Göhliser Br.	125,0	125,0	0	Plauen. Gardiner	95,0	95,0
Reichsanleihe 1927	98,5	98,75	45	do. do. 9	97,5	97,5		4	Gölkauer Br.	82,5	82,5	0	Plauen. Tull.	68,5	68,5
do. 1924	98,5	98,75	45	do. do. 14	98,0	98,0		6	Großenb. Webst.	87,5	87,0	0	Plauen. Lager	29,0	29,0
R.-Schätz. Gold	—	—	45	do. do. 10	98,0	98,0		6	Großenb. Kohle	200,0	200,0	0	Porz. Veilendorf	105,0	105,0
Younganleihe	102,5	103,0	6	do. do. 12	97,5	97,5		7	Porz. Waldhausen	56,0	56,5	5	Zeil ikon	125,0	124,0
Sächs. Anl. 1927	97,75	97,75	6	Aufw. Pfandbr.	102,0	102,0		8	Prebitzer Braunk.	142,5	138,0	0	Zitzau. Maschinen	150,0	150,0
do. Schätz. 8	101,25	101,25	45	do. do. 12a	97,5	97,5		9	Pitthe	204,0	204,0	0	Weidenborn. Kap.	188,5	188,0
do. 1924	98,5	98,75	45	do. do. 13	98,0	98,0		10	Plauen. Gardiner	95,0	95,0	0	Weidenborn. Kap.	188,5	188,0
do. Schätz. 9	98,9	100,0	45	do. do. 14	98,0	98,0		11	Plauen. Tull.	68,5	68,5	0	Wunderlich	34,25	34,0
do. Schätz. 12	98,75	98,75	45	do. do. 10	98,0	98,0		12	Plauen. Lager	29,0	29,0	0	Wunderlich	34,25	34,0
S.Landeskult. R. 1	98,5	98,5	45	do. do. 11	98,0	98,0		13	Porz. Waldhof	105,0	105,0	0	Zwick. Kammpain	128,0	128,0
do. R. 4	98,5	98,5	45	do. do. 12	98,0	98,0		14	Prebitzer Braunk.	142,5	138,0	0	Zwick. Kammpain	128,0	128,0
do. R. 2	98,5	98,25	45	Sachs. Ldpbr. 2	99,5	99,375	16	15	Ziel ikon	125,0	124,0	0	Zwick. Kammpain	128,0	128,0
do. R. 107,7	102,0	102,0	45	do. do. 6	98,0	98,0		16	Zitzau. Maschinen	150,0	150,0	0	Zuckerl. Halle	90,0	90,0
do. Rogg.-Rt.	87,5	87,5	45	do. do. 7	98,0	98,0		17	Zuckerl. Halle	90,0	90,0	0	Zuckerl. Halle	90,0	90,0
Reichsb. Sch. v. 36	98,2	98,375	45	do. do. 8	98,0	98,0		18	Zwick. Kammpain	128,0	128,0	0	Zwick. Kammpain	128,0	128,0
do. v. 35	88,375	88,375	45	Ld.Credy.Pfbr. 2	98,0	98,0		19	Zwick. Kammpain	128,0	128,0	0	Zwick. Kammpain	128,0	128,0
Reichsb. Sch. 1931	100,12	100,0	45	do. do. 9	98,0	98,0		20	Zwick. Kammpain	128,0	128,0	0	Zwick. Kammpain	128,0	128,0
Reichsan. Altbis.	112,5	112,8	45	Aufw. Pfandbr.	102,0	102,0		21	Zwick. Kammpain	128,0	128,0	0	Zwick. Kammpain	128,0	128,0
Schutzgeb. Altbis.	10,65	10,65	45	do. do. 10	98,0	98,0		22	Zwick. Kammpain	128,0	128,0	0	Zwick. Kammpain	128,0	128,0
do. Zert.	10,65	10,65	45	do. do. 11	98,0	98,0		23	Zwick. Kammpain	128,0	128,0	0	Zwick. Kammpain	128,0	128,0
Dresdner 1926	92,75	92,625	45	Pr. Ldpbr. 11. II. 21	97,5	97,5	10	24	Zwick. Kammpain	128,0	128,0	0	Zwick. Kammpain	128,0	128,0
do. 1928	92,75	92,9	45	do. do. 12	98,0	98,0		25	Zwick. Kammpain	128,0	128,0	0	Zwick. Kammpain	128,0	128,0
Leipziger 1928	95,75	95,75	45	do. do. 13	98,0	98,0		26	Zwick. Kammpain	128,0	128,0	0	Zwick. Kammpain	128,0	128,0
do. Kredit. II.	95,75	95,75	45	do. do. 14	98,0	98,0		27	Zwick. Kammpain	128,0	128,0	0	Zwick. Kammpain	128,0	128,0
Plauener 1927	44,875	44,875	45	Kredit-Aufwrt. 5	118,0	118,0		28	Zwick. Kammpain	128,0	128,0	0	Zwick. Kammpain	128,0	128,0
Riesaer 1926	94,0	94,0	45	Ldw. Kredit. 3a-43	115,75	115,75		29	Zwick. Kammpain	128,0	128,0	0	Zwick. Kammpain	128,0	128,0
Zittauer 1929	82,375	83,375	45	do. do. 14	98,0	98,0		30	Zwick. Kammpain	128,0	128,0	0	Zwick. Kammpain	128,0	128,0
Zwickauer 1929	91,5	91,625	45	do. do. 15	98,0	98,0		31	Zwick. Kammpain	128,0	128,0	0	Zwick. Kammpain	128,0	128,0
Dresden-Altbis.	111,0	111,0	45	Kommunik. I. S. 14	91,5	91,5		32	Zwick. Kammpain	128,0	128,0	0	Zwick. Kammpain	128,0	128,0
do. Neues.	21,0	22,0	45	do. do. 16	98,0	98,0		33	Zwick. Kammpain	128,0	128,0	0	Zwick. Kammpain	128,0	128,0
S.K.Samm.-Anl. 30	110,0	110,0	45	Lpdr.-Lyp.-Pfbr. 9	96,5	96,5		34	Zwick. Kammpain	128,0	128,0	0	Zwick. Kammpain	128,0	128,0
do. do. 20	131,0	135,0	45	do. do. 17	98,0	98,0		35	Zwick. Kammpain	128,0	128,0	0	Zwick. Kammpain	128,0	128,0
do. do. ohne	23,0	23,0	45	do. do. 18	98,0	98,0		36	Zwick. Kammpain	128,0	128,0	0	Zwick. Kammpain	128,0	128,0
Erbländ. R. 3-4	98,0	98,0	45	Mittelbd.-Pfbr. 1-2	96,0	96,0		37	Zwick. Kammpain	128,0	128,0	0	Zwick. Kammpain	128,0	128,0
do. R. 6-9	98,0	98,0	45	do. do. 19	98,0	98,0		38	Zwick. Kammpain	128,0	128,0	0	Zwick. Kammpain	128,0	128,0
do. Aufwrt.	103,15	103,75	45	Komm.-Obl. 1-2	94,0	94,0		39	Zwick. Kammpain	128,0	128,0	0	Zwick. Kammpain	128,0	128,0
Dresd. Grundrent.	—	—	45	Sächs. Bodenr.	98,0	98,0		40	Zwick. Kammpain	128,0	128,0	0	Zwick. Kammpain	128,0	128,0
do. R. 2-9	88,0	88,0	45	do. do. 20	98,0	98,0		41	Zwick. Kammpain	128,0	128,0	0	Zwick. Kammpain	128,0	128,0
do. do. 36	88,5	88,5	45	do. do. 21	98,0	98,0		42	Zwick. Kammpain	128,0	128,0	0	Zwick. Kammpain	128,0	128,0
do. do. 34	88,5	88,5	45	do. do. 22	98,0	98,0		43	Zwick. Kammpain	128,0	128,0	0	Zwick. Kammpain	128,0	128,0
do. do. 32	88,5	88,5	45	do. do. 23	98,0	98,0		44	Zwick. Kammpain	128,0	128,0	0	Zwick. Kammpain	128,0	128,0
do. do. 30	88,5	88,5	45	do. do. 24	98,0	98,0		45	Zwick. Kammpain	128,0	128,0	0	Zwick. Kammpain	128,0	128,0
do. do. 28	88,5	88,5	45	do. do. 25	98,0	98,0		46	Zwick. Kammpain	128,0	128,0	0	Zwick. Kammpain	128,0	128,0
do. do. 26	88,5	88,5	45	do. do. 26	98,0	98,0		47	Zwick. Kammpain	128,0	128,0	0	Zwick. Kammpain	128,0	128,0
do. do. 24	88,5	88,5	45	do. do. 27	98,0	98,0		48	Zwick. Kammpain	128,0	128,0	0	Zwick. Kammpain	128,0</td	